

Gottes Fahrplan

Jedes Jahr stellt sich besonders in der Adventszeit die Frage, ob den Zuhörern noch etwas Neues mitgeteilt werden kann, das trotzdem in diese Zeit passt. In der Adventszeit erinnern wir uns gewöhnlich an Gottes Zusagen auf das erste und zweite Kommen des himmlischen Erlösers der Menschen aus der Macht des Teufels.

Trotz aller ungewöhnlichen Abfolgen der berichteten Ereignisse hat Gott dies lange im Voraus geplant und angekündigt. Gerade das Ungewöhnliche auch in unserem Leben gehört zu seinem Fahrplan oder Drehbuch für unser Leben. Wir können so etwas vielleicht planen, aber dann kommt es in der Regel doch anders. Gottes Wahrhaftigkeit ist dagegen so groß, dass auch geschieht, was er angekündigt hat. Haben wir ihm ausreichend zugehört?

Alle Fragen, was geschehen wäre, wenn es anders gekommen wäre, als von Gott angekündigt, lassen sich ganz einfach beantworten: Dann würde Gott als Lügner dastehen, auf den ebenfalls kein Verlass sei. Diese Behauptung kam bereits im Garten Eden kurz nach der Schöpfung auf und mündete in den Sündenfall, denn wir Menschen fallen immer wieder auf leere Versprechungen herein (1. Mose 3).

Nach dem Zeugnis der Heiligen Schrift ist es unmöglich, dass Gott lüge (Hebräer 6,18), denn wenn er spricht, so geschieht es auch (Psalm 33,9). Es geschieht nicht immer sofort, so dass im Vertrauen auf seine Zusagen eine Spannung liegen kann, bis hin zu der Frage, ob wir ihn richtig verstanden haben. Der Apostel Paulus zitiert jedenfalls den römischen Senator und Philosoph Cicero, wenn er an die Thessalonicher schreibt (1. Thessalonicher 5,21–22):

21. Prüfet aber alles und das Gute behaltet.

22. Meidet allen bösen Schein.

Damit wird die Vorstellung erschüttert, die biblischen Aussagen dürften nicht ernsthaft hinterfragt werden. Vielmehr sollen wir diese Aussagen sogar gründlich bedenken und einordnen. Dies dauert freilich eine gewisse Zeit.

Wer nun eine Aussage der Heiligen Schrift überprüfen will, sollte freilich dazu einen sorgfältigen Prüfplan aufstellen, bei dem er ergebnisoffen untersucht, ob eine zum Beispiel ungewöhnliche Aussage überhaupt in den Bereich des Möglichen gebracht werden kann.

Seit dem Turmbau zu Babel gibt es nicht mehr nur Wahrheit und Lüge, sondern auch jede Menge Missverständnisse, Übersetzungsfehler, Überlieferungsvarianten und andere Unpässlichkeiten, die uns erst einmal lehren, die inhaltliche Prüfung statt eines blinden Formalismus anzuwenden. Die Vorstellung, dass auf nur einem einzigen Bibelzitat ein ganzes Lehrgebäude Bestand habe, ist somit irrig. Bereits Mose weist im Auftrag des Herrn darauf hin, dass inhaltliche Verlässlichkeit mit der Übereinstimmung mehrerer Zeugenaussagen zur Sache zu tun hat (5. Mose 19,15). Diesem Kriterium halten die Aussagen der Heiligen Schrift stand. Es lohnt sich, gemäß dieser Anleitung zu prüfen und dabei nach Möglichkeit noch zwei weitere Beurteilungsschemata auszuprobieren.

Wenn wir die Evangelienberichte aufmerksam durcharbeiten, so ergeben sich mitunter Abweichungen zu traditionellen Überlieferungen, aber nicht zu den Aussagen der Heiligen Schrift. Gottes Fahrplan ist so präzise in seinem heiligen Buch mitgeteilt, dass sowohl Simeon als auch Hanna im Jerusalemer Tempel waren, als der erstgeborene Jesus dort dargestellt wurde (3. Mose 12; Lukas 2,21–40). Das Warten gehört zu Gottes Plan. Genau damit sollen wir uns einverstanden erklären, und dann dürfen wir auch seine Wunder miterleben.

Quellennachweis

[1841LF]

(Martin) Luther, (Johann Philipp) Fresenius: *Die Bibel, oder die ganze heilige Schrift Alten und Neuen Testaments nach der deutschen Übersetzung Dr. Martin Luthers*; Revision durch (Johann Philipp) Fresenius, (1751); Druck und Verlag von (Heinrich Ludwig) Brönner, Frankfurt am Main, 40. Auflage, (1841)

[2024Süd]

(Norbert) Südland: *Andacht für den Aalener Posaunenchor*, Aalen, (2024)